

Jeder Mitarbeiter leistete sein Bestes, der Graf arbeitete achtzehn Stunden täglich dafür. Die Presse soll Propaganda machen für dieses Buch. Durch dieses Buch wird auch erst der Sinn der Tagungen, ja, der ganzen Schule der Weisheit, klar.

Diese Schule der Weisheit soll immer nur den Sinn des Daseins verkörpern, sie soll ein Orchester sein, Keyserling beliebt, sich „geistiger Dirigent“ zu nennen. Jeder Ton hat seine Berechtigung und fügt sich gleich einer Bachschen Fuge zum Ganzen.

Vor zwei Jahren fanden noch „Exerzitien“ nach den Tagungen statt, wo besonders für den Sinn des Lebens begabte Menschen auserwählt



George Grosz

wurden, um eine Woche Schweigeübungen mitzumachen. Der Graf und sein Mitarbeiter Dr. Rousselle waren Lehrer. Die Gebühren empfing der Sekretär. Man sollte durch Schweigen innerlich schwingen, jedes unausgesprochene Wort erzeugt Innerlichkeit, schließlich Tat. Der Graf erlaubte, im Restaurant beim Kellner laut Schnitzel oder Kaffee zu bestellen. Während der Schweigestunde in einem matt erleuchteten Raum eines ehemaligen Marstallgebäudes wurden Bilder gezeigt, z. B. Parzival, Gral usw. Diese Exerzitien waren nach alten jesuitischen Übungen gedacht.

Leider fielen sie dieses Jahr aus.

Dafür beschäftigte man sich jetzt mit dem „Freiheitsproblem“. Der greise ungarische Graf Apponyi, Prof. Graf Dohna-Heidelberg und Prof. Driesch-Leipzig haben liebenswürdig zugesagt, weil man sehr drängte —